

Heimat BREGENZ

Passiert etwas,
wo Sie sind?
Sie haben einen
Hinweis für uns?

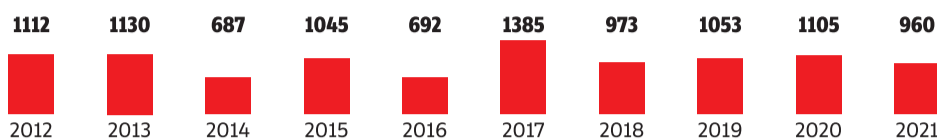


JANINE MAIER
janine.maier@vn.at
05572 501-442

Ihr Kontakt in die **Heimat- und Bezirksredaktion Bregenz:**
» E-Mail: heimat.bregenz@vn.at
» WhatsApp, Signal:
0676 88 005 442

Fahrraddiebstähle in Vorarlberg

von 2012 bis 2021



QUELLE: BMI

Oldtimer-Treff der besonderen Art

Bei den Nautic Classics kamen am Wochenende in Arbon einige Klassiker der historischen Schifffahrt zusammen.

HARD, ARBON Alte Schiffe haben zweifelsohne ihren Reiz. Manche Menschen interessieren sich für die Technik, andere für ihre Geschichte und manche sind einfach nur vom Aussehen begeistert. Bei den 1. Nautic Classics in Arbon (Schweiz) am vergangenen Wochenende kamen Schiffsliebhaber aber in jeder Hinsicht auf ihre Kosten.

Das Oldtimer-Festival fand im Hafen von Arbon, am Bodenseeufer gut 20 Kilometer hinter der Vorarlberger Grenze statt und lockte zahlreiche Besucher an.

Auch Vorarlberger Schiffe dabei

Mit dabei waren auch das Dampfschiff Hohentwiel und das Motorschiff Oesterreich aus der Harder Flotte. Das Art-déco-Motorschiff Oesterreich hatte während der Nautic Classics als Restaurant im Hafen geankert und konnte besichtigt werden.

Die Hohentwiel war derweil – wie gut zwei Dutzend andere Schiffe vom Bodensee – auf dem Wasser im Einsatz. Am Sonntag konnten die Besucher das historische Schiff bei einer Jazz-Brunch-Fahrt bestaunen und am Nachmittag fand eine Parallelfahrt mit dem Saurer Oldtimer-Postauto statt. Neben den beeindruckenden Schiffen gab es für die Besucher Livemusik, Vorträge und Infostände zu entdecken. Unter anderem waren die Initiatoren des Projekts „Bergung des DS Sântis 1892“ vor Ort. Dieser Verein von En-

thusiasten plant, ein 1933 vor dem Schweizer Bodenseeufer versenktes Schiff wieder ans Tageslicht zu bringen. Dafür sammelt „Bergung des DS Sântis 1892“ seit April Spenden. Von 47 Unterstützern sind bis Mitte Mai knapp 50.000 Schweizer Franken zusammengekommen.

Widrigkeiten überwunden

Das reicht aber bei Weitem noch nicht. Es gibt zwei Vorschläge, wie das Schiff geborgen werden kann. Die günstigere würde um

die 200.000 Franken kosten, die teurere, aber auch sicherere, liegt bei gut einer halben Million Franken. Nachdem der Schiffsbergereverein schon einige Widrigkeiten überwinden musste, ist er aktuell mit der nächsten Herausforderung beschäftigt. Um das Schiffswrack haben sich zahlreiche Leinen gewickelt, die in den 1950er-Jahren dazu gebraucht wurden, um nach einem abgestürzten Flugzeug zu suchen. Die Leinen waren zwischen zwei Schiffen gespannt und über den

Grund gezogen worden, berichtet **Silvan Paganini**, Präsident des Schiffsbergerevereins. Heute noch wabern die Seile um das Wrack.

Anreise mit Dampfboot

Die 1. Nautic Classics hatten also einiges zu bieten. Mit dabei waren auch **Franz Obermüller**, Heizer auf der Hohentwiel, als diese noch mit Kohle betrieben wurde, und **Rein-**



Barbara Scherer, Robert Kössel, Katharina Stropfel, Sven Erik Faber und Felix Brandauer (v. l.) VN/SERRA(3)



Das Dampfschiff Hohentwiel war auf dem Wasser im Einsatz.



Am Sonntagnachmittag fand die Parallelfahrt der Hohentwiel mit dem Saurer Oldtimer-Postauto statt.

hard E. Kloser, langjähriger Kapitän der Hohentwiel. Er war sogar aus Hard mit seinem privaten Dampfboot angereist. **VN-PPL**



EINFACH MEHR ERFAHREN

<http://VN.AT/sumaQW>

Regen, Sturm und Feuerwehr anstatt Firstfeier in Bezau

Beim Projekt „Lebelle“ mussten die Handwerker ihr Fest verschieben.

BEZAU „So haben wir uns das nicht vorgestellt“, kommentierte Planer **Ralph Broger** die dramatischen Entwicklungen um sein Vorzeigeprojekt „Lebelle“, das er mit seinem Partner, dem Zimmerer **Kaspar Gre-**

ber, in der Bezauer Parzelle Ellenbogen – daher auch der Projektname Leben im Ellenbogen – umsetzt.

„Wir waren dabei, die traditionelle Firstfeier für die Handwerker vorzubereiten, als uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung machte“, erklärte Broger. Sturm böen rissen die Abdeckplanen vom Dachstuhl und Regen drohte Schaden anzurichten, sodass die Feuerwehr mit der Drehleiter zu Hilfe

gerufen werden musste, um die Abdeckung zu reparieren.

Aufgeschoben nicht aufgehoben

Das traditionelle Fest für die Handwerker ist jedoch nur aufgeschoben. „Voraussichtlich Anfang Juni“, avisiert Broger jetzt die Feier, die sich die Zimmerer redlich verdient haben, mussten sie doch ihre spektakuläre Arbeit während der unsicheren Wettersituation in den trockenen Phasen erledigen und standen so unter großem Zeitdruck.

Zimmermann **Jürgen Metzler** hatte deshalb kaum Zeit, Auskunft über die technischen Daten des Projekts zu geben, als er Elementhaken an den Elementen anbrachte, damit diese vom Kran in die Höhe gehievt werden konnten.

Rund 380 Kubikmeter Holz

Für das Vorhaben, mit dem in der Bezauer Parzelle 13 Wohnungen geschaffen werden, mussten rund 380 Kubikmeter Bauholz verarbeitet werden – in der Werkhalle der nahen Bezauer Zimmerei von Kaspar Greber vorgefertigte Elemente. „Die größten dieser Teile wiegen mehr als drei Tonnen und sind bis zu 9,80 Meter lang und 2,90 Meter



Wo in der Bezauer Parzelle Ellenbogen vor wenigen Monaten noch ein über 200 Jahre altes Bauernhaus stand, wird in gleichen Umrissen ein neues Gebäude erstellt. STP(2)

breit“, so Broger. Das große Wohnbauprojekt entsteht anstelle eines alten Bauernhauses, das zuletzt unbewohnt war.

Broger & Greber, die nur rund 300 Meter davon entfernt vor einigen Jahren das Vorzeigeprojekt Komot errichteten, hatten sich für das neue Vorhaben zunächst das gleiche Konzept zurechtgelegt: Nutzung vorhandener Bausubstanz, die durch durchdachte Zubauten eine Optimierung der Nutzfläche bringt.

Kompletter Abriss und Neubau

„Anders als beim Komot war die vorhandene Bausubstanz in diesem Fall jedoch so desolat, dass eine Sanierung nicht möglich war“, musste

Broger die Sanierungsvariante bald verwerfen. „Das Haus ist mehr als 200 Jahre alt, die Raumhöhen entsprechen nicht den heutigen Anforderungen, die Substanz ist desolat – also entschlossen wir uns für Plan B, den kompletten Abriss und einen Neubau.“

Dabei wurde darauf geachtet, dass die bisherigen Formen – einschließlich der Kreuzgiebel – übernommen werden. In seinen Umrissen wird das neue Haus an der Straßenfront fast so wie das alte Haus aussehen, im hinteren, der Straße abgewandten Teil, entsteht ein neuer Zubau, der sich geschickt einfügt und zusätzlichen Wohnraum schafft. **STP**



Jürgen Metzler bringt Elementhaken an, damit die vorgefertigten Teile – die größten davon sind mehr als drei Tonnen schwer – vom Kran an Ort und Stelle gehievt werden können.